

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 39

Illustration: Ferien-Nachlese
Autor: Merdjanowa, Kristina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

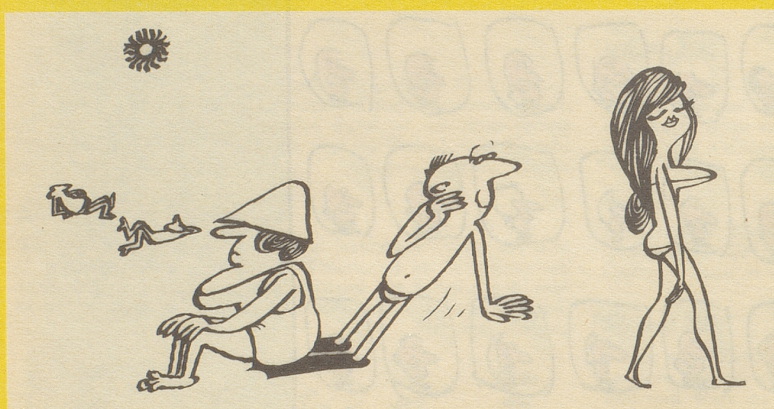
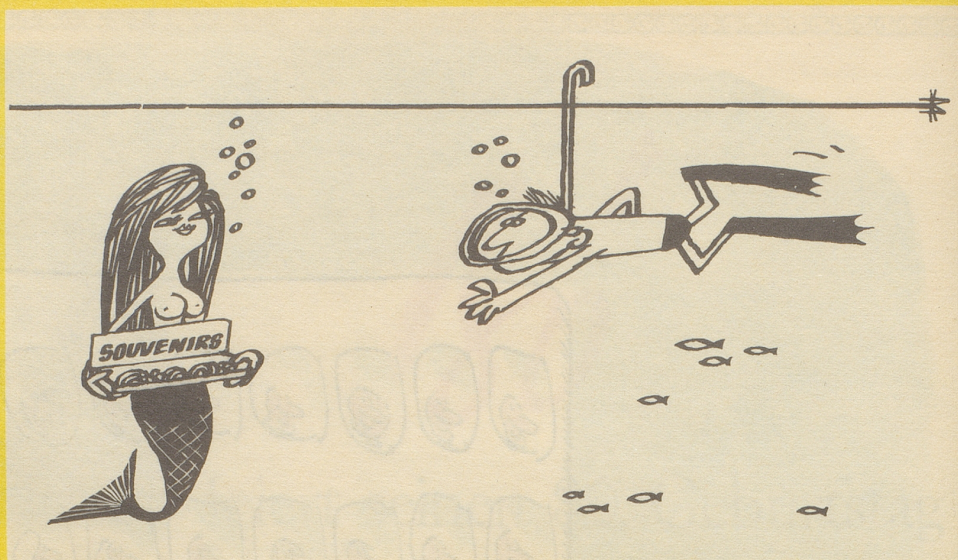
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reisen damals

Aus einem alten Reisehandbuch:
«Wer mit dem ordinären Postwagen reist, ist einem Ueberfalle gar leicht ausgesetzt. Man schieße immer erst, wenn man dem Räuber das Weiße im Auge erkennen kann.»

Mit halbem Herzen

«Wir lieben», schrieb Aldous Huxley, «das Lesen und Reisen, weil sie die erfreulichsten aller der vielen Ersatzmittel für das Denken sind, überspitzte und ein wenig dünne Ersatzmittel. Darum sind sie nicht jedermanns Zeitvertreib.»

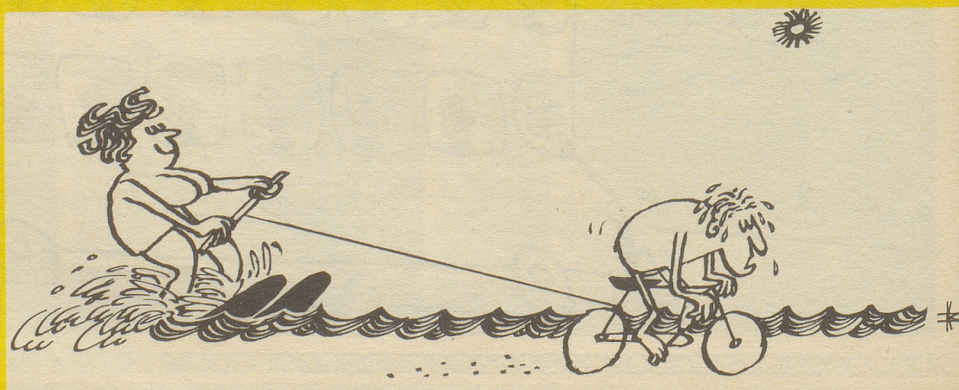


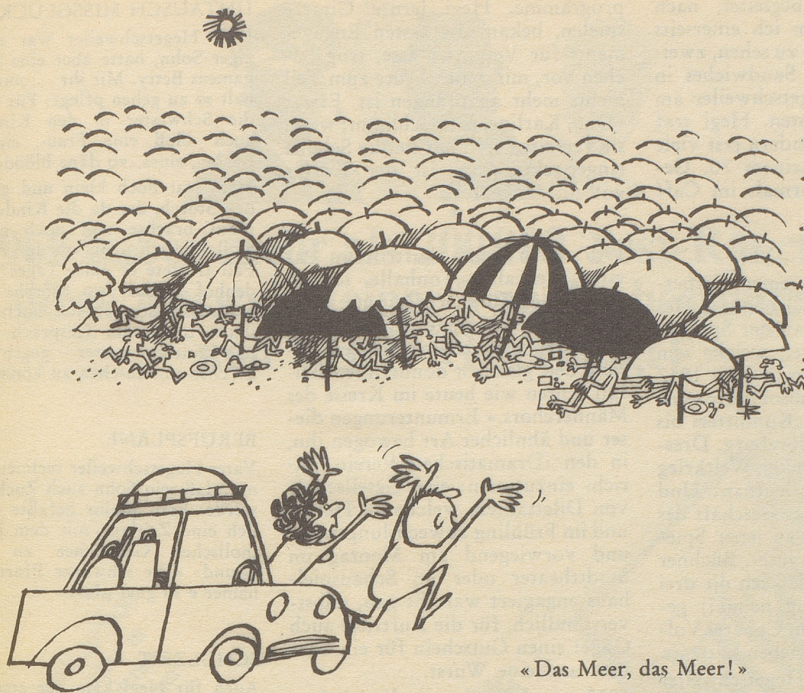
Zeichnungen: Merdjanowa



Schweizer Tourist

Die weitgereiste Katharina von Arx behauptet: «Im italienischen Fischerdorf steigen die Preise im Augenblick, wo ein Schweizer Auto darin stehenbleibt. Auch gibt es Schweizer, die im Ausland gerne laut sprechen, damit man höre, daß sie Schweizer sind. Von ihnen erwartet jeder Kellner ein hohes Trinkgeld, für sein Schweizertum und auch fürs Zuhören.»





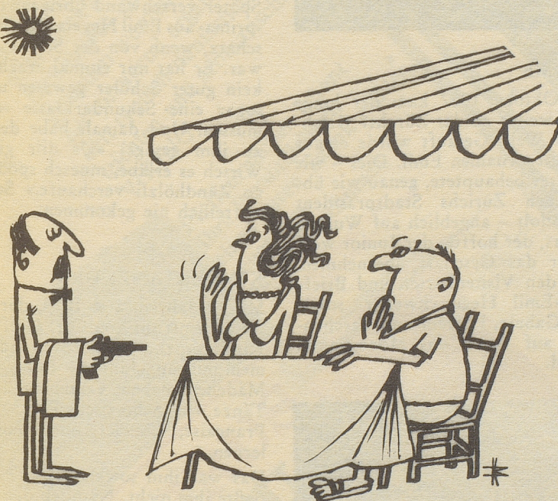
«Das Meer, das Meer!»

Mozart unterwegs

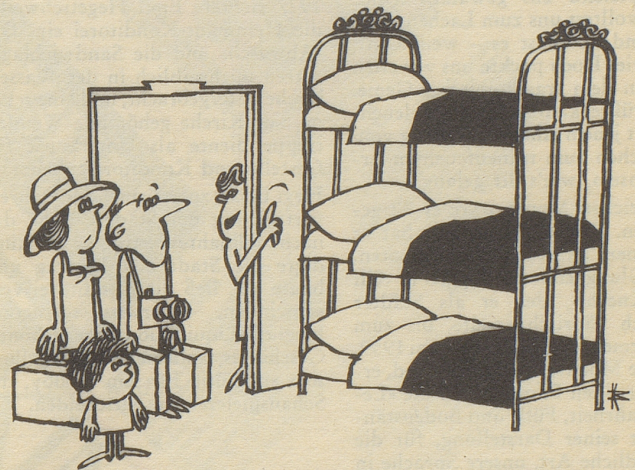
«Ich versichere Sie», ließ Mozart nach einer Reise im Postwagen wissen, «daß keinem von uns möglich war, nur eine Minute die Nacht zu durchschlafen. Dieser Wagen stößt einem doch die Seele heraus. Und die Sitze! Hart wie Stein! Von Wasserburg glaubte ich in der Tat, meinen H..... nicht ganz nach München bringen zu können! Er war ganz schwierig und vermutlich feuerrot. Zwei ganze Posten fuhr ich, die Hände auf den Polsterstützen und den H..... in den Lüften haltend. Zur Regel wird es mir sein, lieber zu Fuß zu gehen, als in einem Postwagen zu fahren!»

Aufwertung

Theo Lingen meinte: «Wenn ein Vagabund zu Geld kommt, wird er als Tourist bezeichnet.»



«Darf ich kassieren, bitte...»



«... und für das Bett oben bringe ich gleich den Fallschirm»



Am bequemsten

Der verstorbene Reiseschriftsteller Richard Katz: «Am bequemsten reist es sich mit einer Zahnbürste im Knopfloch.»

Hirnverkleisterung

Eine Stimme aus der Sowjetzone: «Schluß mit dem Blümchenpflücken, der verträumt romantischen Anbetung der Natur! Die bürgerliche Touristik ist ein Mittel der Faschisten und Kriegstreiber, die Hirne zu verkleistern.»